

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:  
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 131

Mittwoch, den 7. November 1917

16. Jahrgang

## Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die Amtshauptmannschaft stellt für

### Zuchtziegebüde

1/4 Zentner Hafer für die gegenwärtige Deckzeit zur Verfügung. Anträge auf Zuweisung von Hafer sind im Gemeindeamt (Weideamt) anzubringen.

Ottendorf-Körisdorf, am 6. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

### Resümee vom Tage.

In Glandau war die Antikettensität nach unruhigem Wetter gestern abend lebhaft, hauptsächlich an der Ober- und unteren Seite dort und auf dem Kampfgelände zwischen dem Goutpoulier Walde und dem Kanal. Hierin trug die Situationsentwicklung eine wichtige Rolle. Die Luft war sehr unruhig und die Temperatur war sehr niedrig.

Nach tagelanger, auch gestern anhaltender harter Föhnwindvorberührung zwischen Ost und West-See griffen englische Luftschiffe wieder von Svalbard an. In Glandau nach verlustreich und ergebnislos verlaufenen Scharmützeln zusammen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen haben sich am mittleren Taghinterland den Übergang erkämpft und sind im westlichen Vorgriffen. Den dort geschlagenen italienischen Divisionen wurden über 6000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze abgenommen.

Neue Unterseebootfolge im Sperrgebiet um England 15000 Bruttoregister-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Dampfer einer davon englischer Nationalität. Eines unserer Unterseeboote griff am 7. Oktober in westlich der Stadt Tripolis beobachtete Kampfe zwischen Landesbewohnern und Italienern ein. Unseres Artillerie ein und nahm italienische Schiffe mit gutem Erfolg unter Feuer. Am 16. Oktober beschoss das gleiche Unterseeboot wirkungsvoll Befestigungsanlagen von Tripolis. Ein anderes Unterseeboot führte im Schwarzen Meer eine Verminierung des von russischen Truppen besetzten Dnieperkanals aus und versenkte einen mit Munition beladenen Transporter.

### Derthiges und Sachspage.

Ottendorf-Okrilla, 6. November 1917.

Am Sonntag, den 4. November hielt der hiesige Ortsverein im „Goldenen Ring“ seine 1. Mitgliederversammlung im Vereinslokal ab. — Unangenehm empfanden jeder Redner, vor schwachem System Saal zu müssen. Herr Garinertberger sprach über dieses Geschick. Und das wäre ein anderer Vortrag über Kriegsgemüdebau zu erwarten gewesen. Durch den Krieg — und dazu gehört in erster Linie die Hauswirtschaft. So fand der Vortrag dem Schwerpunkt: Wie bringe ich meine Familie bei der künftigen Nahrungsmittelversorgung so überaus wichtigen Stellenbau zu? Die Höhe seiner Verantwortung? Der Vortrag war zeitlich passend gewählt; mußte nicht schon — wie aus den Ausführungen des Herrn Müllers 9. d. d. 1917 — mit den

in allem: ein durchaus zeitgemäßer, unumgänglicher Vortrag. — Es wurde in nachfolgender Ansprache ein gemeinsames Eintreten von Düngemitteln und Samen durch die Ortsvereinsmitglieder angeregt, um so die Rotten zu verringern. In der nächsten Versammlung, die im kommenden Dezember abgehalten werden soll, Näheres über diese Angelegenheiten. Herr Lehrer Günther hat sich bereit gefunden, für diese Versammlung einen Vortrag zu übernehmen. Es wird um regere Beteiligung gebeten. — Nachtragweise sei erwähnt, daß der Antrag, der Rgl. Staatsregierung in einem Schreiben das hohe Interesse hiesiger Gemeinden an der Weiterführung der Rgl. Staatsbahn über Schwepnitz hinaus kundzutun, angenommen wurde.

Die Frist zur Einreichung der mit der Bekanntmachung über Papier, Karton und Pappe vom 20. September 1917 angeordneten Anzeigen über Bestand und Verbrauch von Papier, Karton und Pappe, von der, wie einmütig betont werden soll, jeder, der im letzten Jahre mehr als 1000 kg verwendet hat, betroffen wird, war am 22. Oktober 1917 abgelaufen. Denen, die die Anzeigen noch nicht erstattet haben, kann nur empfohlen werden, sie schnellstens nachzuholen und der Kriegs-Wirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin, Breite Straße 8/9 sofort entsprechende Mitteilung zu machen, damit von einer Strafangelegenheit abgesehen wird. Aber trotz der erneuten Mahnung die einmaligen und monatlichen Anzeigen nicht erstattet, hat nicht nur strenge Bestrafung zu erwarten, sondern muß auch unbedingt damit rechnen, bei einer Verteilung später kein Papier mehr zu erhalten, womit unter Umständen die völlige Lahmlegung seines Geschäftsbetriebes verbunden sein kann. Nicht nur Papierverarbeiter sondern alle Verbraucher von Papier (Warenhäuser, Verkaufsgeschäfte, usw.) sind meldepflichtig! Beamte der Kriegs-Wirtschaftsstelle nehmen überall genaue Prüfungen vor.

(M. J.) Brauchen wir einen Säuglings- und Kleinkinderarzt? Krieg führen heißt Raubbau treiben. Ein Kind in das Leben aller kriegführenden Staaten beweist uns dies. Jeder erntet nach dieser Raubbau nicht nur auf die wirtschaftlichen Verluste, sondern auch auf die Volkstrost. Die Verluste des Schlachtfeldes sind nur ein Querschnitt des Leidens für die Familien, auch schwerster Verluste für den Staat. Keine Zeit magt so eindringlich wie die Gegenwart, daß in der Erhaltung und Kräftigung unseres Nachwuchses das vornehmste Mittel gegeben ist, unserem Vaterlande einen dauernden Bestand in den Stämmen der Zukunft zu gewährleisten. Darum ward aus den Mätern des Weltkrieges heraus der Gedanke geboren, daß es für eine bessere Zeit ein Gebot der Gerechtigkeit ist, den Kindern der Zukunft ein

aber mehr als den 40. Teil. Ihre Sterblichkeit ist demnach 10 mal so groß als die der Erwachsenen. Bisher glaubte man sich damit trösten zu dürfen, daß die Sterblichkeit der jungen Menschenkinder eine natürliche Auslese zur Verbesserung des Menschengeschlechtes darstelle; ein Grundgedanke, der recht lebhaft an das grausame Sparta erinnert, das nur die Gesunden und Kräftigen am Leben erhielt, die anderen aber zu einem sofortigen Tode verurteilte. Diese Ansicht war aber falsch. Wäre das Gesetz der natürlichen Auslese richtig gewesen, so hätten die Gegenden mit größter Säuglingssterblichkeit, also größter Auslese, besonders kräftige und gesunde Erwachsene aufweisen müssen. Die Wirklichkeit zeigt an Hand der Militärtauglichkeit das genaue Gegenteil. Dagegen hat die Statistik einwandfrei etwas ganz Anderes nachgewiesen: daß der Würgengel vor allem Kleinkinder heim sucht, während die Brustkinder sich gesund und kräftig entwickeln. Die Kinder werden fast ausnahmslos ganz gesund geboren. Ihr frühes Sterben ist auf durchaus vermeidbare Fehler in der Ernährung und der Pflege zurückzuführen. Unsere Ärzte haben im Verein mit Sozialpolitikern die Grundzüge für eine erfolgsprechende Säuglings- und Kleinkinderfürsorge seit langem schon festgelegt. Krieg dem Tode unserer Jungten! So lautet der Wahlspruch, den uns die Not unseres Volkes an Herz legt. Aber auch zu dieser Kriegführung gehört Geld, Geld und abermals Geld. In dieser Lausache ist die große Bedeutung der Landesversammlung begründet, die am 16., 17. und 18. November überall in unserem Sachsenlande erfolgen soll. Möge die Erkenntnis die Herzen öffnen und mit den Herzen die Hände!

(M. J.) Alle die Firmen des Reiches des XII. Armeekorps (Kreishauptmannschaft Dresden, Kreishauptmannschaft Bautzen und Amtshauptmannschaft Zittau und Wartenberg), denen Meldefiche für unmittelbare und mittelbare Heereslieferungen, sowie die allgemeinen Fragebogen noch nicht zur Beantwortung zugeföhrt sind, werden aufgefordert, die Zuordnung sofort schriftlich bei der Kriegsamtstelle Dresden zu beantragen. Die Meldefiche für Heereslieferungen und die übrigen Fragebogen dienen als wichtige Unterlagen für die Zwecke der Hebergangswirtschaft, und die sorgfältige und gewissenhafte Beantwortung aller Fragen liegt im eigenen Interesse jeder Firma. Auch für Firmen, die keine unmittelbaren oder mittelbaren Heereslieferungen haben, ist es von Wert, den allgemeinen Fragebogen auszufüllen.

— Kriegerwaisen-Stiftung. Im bedürftigen Kriegerwaisen, welche im Alter bis zu 10 Jahren stehen, für die Zeit des Erntestückes in das Erwerbsleben eine materielle Unterstützung zu sichern, hat der 1. und 2. Kreis. Ostelb. Verein für 1000 Kriegerwaisen Polzeen gestiftet, welche, ohne daß die Angehörigen der damit zu beteiligten Kinder irgend eine Zahlung hierfür zu leisten haben, jedem Kinde mit erreichten 20. Lebensjahre die Auszahlung eines Kapitals von 500 Mk. gewährleisten. Diese Polzeen bedeuten daher eine Ehrengabe der Anstalt an die Waisen gekallener, der Verwundung oder Krankheit erlegener Krieger! Geheuch um Verleihung solcher Polzeen werden bis längstens 1. Februar 1918, jedoch nur auf den

(M. J.) Das stellv. Generalkommando gegen unhöfliche Geschäftsleute! Die Klagen, daß Geschäftsleute das nachfragende und einkaufende Publikum, vor allem Frauen unter Außerachtlassung jeder Höflichkeit schroff abfertigen, wollen nicht verstummen. Diese unwürdige Behandlung muß verbitternd auf die allgemeine Stimmung einwirken und verbittert in jetziger Zeit bei den mit der Lebensmittelbeschaffung verbundenen Schwierigkeiten gegen die öffentliche Wohlfahrt. Das Generalkommando kann ein derartiges Verhalten nur erneut scharf mißbilligen und würde bedauern, wenn es sich zu anderweitigen scharfen Maßnahmen gezwungen sehen sollte.

Leipzig. Daß die Reichsstelle für Obst und Gemüse mitunter die Einfuhr von Obst und Gemüse aus Gründen, die nicht jedne weiteres erkenntlich sind, verhindert, anstatt zu fördern, ist in Kreisen des Großhandels schon oft mit Recht beklagt worden. Ein besonderer Fall wird mit den genauesten Unterlagen aus hiesigen Großhändlerkreisen unterbreitet. Einen Leipziger Großhändler war von Geschäftsfreunden in der Schweiz ein bedeutender Posten Apfelsinen und Zitronen unter günstigen Bedingungen angeboten worden. Bezahlung wurde sogar erst nach dem Kriege verlangt. Der Großhändler wandte sich zunächst an die Landesstelle für Gemüse und Obst in Dresden um Einfuhrbewilligung. Die Landesstelle Dresden befürwortete ohne weiteres das Gesuch an den Reichskommissar. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung gab das Gesuch an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, weiter. Unterdessen war, auf Anraten der Landesstelle für Gemüse und Obst in Dresden, von dem Leipziger Großhändler ein direktes Gesuch an die Reichsstelle für Gemüse und Obst gegangen. Mit welchem Erfolge zeigt nachstehendes Antwortschreiben der Reichsstelle für Gemüse und Obst: „Die nachgesuchte Einfuhrlaubnis für Zitronen und Apfelsinen aus der Schweiz kann nicht erteilt werden, da diese Artikel zu den hier zentralisierten Waren gehören, deren Freigabe nicht erfolgen kann. Infolgedessen ist die Reichsstelle auch nicht in der Lage, die Einfuhrbewilligung bei dem Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung zu befrworten. Ein etwa beabsichtigter unmittelbarer Antrag bei der genannten Behörde auf Erteilung der Einfuhrbewilligung würde zwecklos sein, da der Herr Reichskommissar regelmäßig Anträge auf Einfuhr zentralisierter Waren ohne Befürwortung der Reichsstelle ablehnt und eine etwa erteilte Einfuhrbewilligung für Sie wertlos wäre, da die Ware in jedem Falle von der Reichsstelle übernommen werden würde, sobald sie über die Grenze kommt.“ — Dabei ist es auch geblieben, und Leipzig ist um einen bedeutenden Posten Zitronen und Apfelsinen gekommen. Obgleich zur Zeit alle Sendungen von Südrussland für die Reichsstelle beschlagnahmt werden, so hätten sich doch Mittel und Wege finden müssen, um diesen Posten Südrussland zu sichern. Der Fall beweist aufs neue, daß es dem freien Handel oft möglich ist, Waren aus dem neutralen Ausland heranzubringen, wenn dem nicht die Schwierigkeiten der Einfuhr entgegenstünden.

